

Stadtmusik Burgdorf

«Tage wie diese»

Predigt über Matthäus 6,26–33

«Tage wie diese»: Das Stück het d Schtadtmusig jetz grad gschpiut. Urschprünglech es Lied vo de «Toten Hosen».

Eigentlech scho no luschtig, «Die Toten Hosen»: Es isch mittlerwyle ou scho guet 40 Jahr här, dass die sy gründet worde – aus Punkband. Si hei denn gwüsschly Schtoub ufgwirblet. Eis vo ihrne erschte Musigvideo, das hei si ihre katholische Chiuche ufgnoh gha. Das isch denn e zimleche Skandau gsi. So ne Skandau, dass me di Chiuche aaschliessend no einisch gweiht het.

Und hütt, es paar Jahr schpeter, hütt schpiut d Schtadtmusig Burdlef imene besinnleche Gottesdienscht es Lied vo dene geng no läbige tote Hose.

«Tage wie diese»: Das isch e Hymne uf di guete Momänte im Läbe. Momänte, wo ewig dörft duure.

«Tage wie diese»: Dr Summer mit sine länge und schöne Tääg, das isch di ideali Zyt für settig Momänte.

Mittlerwyle sy mir scho schwäär y dr zwöite Höufti vo däm Summer aacho. Und ig hoffe, dir heit y de vergangene Wuche es paar vo dene bsungere Momänte dörfe erläbe. Elei oder y Gsöuschaft. Deheim oder y de Ferie. Aktiv oder bim Entschpanne.

Ds Dusse-Sy, das ghört meischtens derzue. Es isch warm und häu. Und we's heiss isch, de verschiebt me das Dusse-Sy haut eifach chly gäge Oobe.

Dusse, do wird d Natur zum Deheime. Me cha über d Schönheit vo dere Natur schtuune, cha se gniesse.

Das han ig y de vergangene Tääg meh aus einisch gmacht.

Aber öppis, öppis isch mir das Jahr zerschte Mou derby ufgfaue. Das Schtuune und Gniesse, das het sech mit eme nachdänkleche Gfüëu vermischt. Zum Teil so nachdänklech, dass es fasch Richtig «schlächts Gwüsse» gangen isch.

Werum schlächts Gwüsse?

Wäg dr Wäut. Y dr Wäut geit's momentan drunger und drüber. So viu Unsicherheit. Jensytigi Zöu, wo willkürlech beschtimmt wärde. Wirtschaftlechi Exischtänze, wo so bedroht wärde – ou hie y dr Schwyz.

Und das isch nume ei Teil vo dere ganze Unsicherheit. We me uf angeri Länder luegt, de geit's no um dütlech meh. De geit's um Mönscheläbe. Ds Rächt vom Schterchere kennt ke Rücksicht. Y zauryche Konflikte suecht me d Lösig nid mit Gschpräch, sondern mit Gwaut. Unzähligi Opfer sy z'bechlage.

Chrieg isch wider augägewärtig. Ou dert, won är nid herrscht. Ou Länder, wo im Fride läbe, ou die rüschte gägewärtig wider uf.

Es isch truurig. Es isch bedrohlech. Und es macht mi nachdänklech. Äbe grad ou denn, wenn ig d Schönheit vo dere Wäut gseh. Wenn ig im Summer ds Läbe gniesse.

Mis guete Läbe hie – und au di Sorge y dere Wäut. E heftige Kontrascht.

Es frogt sech scho: Darf me di Sorge eifach so uf d Syte schiebe? Darf me se verdränge und sech trotz auem am Guete und Schöne y dere Schöpfig erfreie?

D Gfahr bescheit, dass me e Bitz wyt abschtumpft. Dass d Empathie uf dr Schtrecki blibt.

Und gliich: We üs di Sorge fasch erdrücke, de bringt das ou nüüt. Weder üs no üsne Mitmönsche.

Di Sorge, di chöi sech versäubschtändige. Si chöi en egeti Chraft entwicke. Zum Teil e gfährlechi Chraft. Eine, wo lehmt.

Drum wird vor dene Sorge ou gwarnet. Ei berühmte Warner isch hie Jesus. Y sire Bärgpredigt fingt me es Plädoyer für d Sorglosigkeit.

Und interessant: We Jesus gäge d Sorge aaredt, de macht är das usgrächnet mit eme Blick y d Natur. Mit eme Blick uf d Schönheit vo dr Schöpfig.

Dir ghöret us em 6. Kapitu vom Matthäusevangelium d Värse 26 bis 33:

«Schaut auf die Vögel des Himmels: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen – und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht mehr wert als sie?

Wer von euch vermag durch Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine Elle hinzuzufügen?

Und was sorgt ihr euch um die Kleidung? Lernt von den Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht, ich sage euch aber: Selbst Salomo in all seiner Pracht war nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen!

Sorgt euch also nicht und sagt nicht: Was werden wir essen? Oder: Was werden wir trinken? Oder: Was werden wir anziehen? Denn um all das kümmern sich die Heiden. Euer himmlischer Vater weiss, dass ihr das alles braucht.

Trachtet vielmehr zuerst nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit, dann wird euch das alles dazugegeben werden.»

Vo dr Natur cha me lehre. Vo de Vögu, vo de Blueme. Jesus verwyst uf d Schöpfig. Di Schöpfig, di cha gäge d Sorge aapredige. Si chan e Art Sëusorg aabiete.

Sëusorg diräkt us dr Natur. Soz'säge «Bio-Sëusorg».

E wäsentleche Teil vo dere Bio-Sëusorg isch ds Schtuune. Ds Schtuune über ds schiinbar Autägleche y dere Schöpfig.

«Autäglech» im Sinn vo: überau und geng wider, das scho, das isch viles y dere Wäut. Aber nid «autäglech» im Sinn vo: saubschtverschändlech. Was d Natur z'biete het, das isch aues angere aus säubschtverschändlech.

Gliich, wo me häreluegt. We me sech ou nume eis Detail us dere Schöpfig usepickt und versuecht z'verschtoh, de wird schnäu klar: Di einzelne Ablöif und Zämhäng y dere Natur, di sy so ungloublech komplex. Komplex, und hüüfig ou vonere bsungere Schönheit.

E Blüete, wo beschöit wird und sech y ne Frucht verwandelt. E Vogu, wo sech vo dere Frucht ernährt und dermit hiuft, dass nöiy Blüete chöi wachse... Aues ufenang abschtimmt. Aues geit irgendwie uuf. Me cha eifach nume schtu-
une.

Das Schtuune über di tagtägliche Wunger, das tuet guet. Es schänkt Vertroue. Ds Vertroue y ne grundlegendi Ornig. Y ne beruigendi Ornig. So beruigend, dass si eim d Sorge cha lo vergässe. Dass si eim chly glassener macht.

Glasseheit: Di bruucht's y dere Wäut. Di bruucht's y däm Läbe.

Aber si het ou ihri Gränze. Me darf di Glasseheit nid mit Gliichgütigkeit verwächsle.

Eifach zrügglehne und sech um nüüt meh kümmere. Wär das macht, isch nid glasse. Wär das macht, isch gliichgütig. Und das isch so zimlech ds Gägeteil vo däm, wo Jesus mit sine Wort meint.

Jo, ds Ziu sy weniger Sorge. Weniger vo däm, wo eim belaschtet. Aber dermit verbunge isch e klari Ufforderig:

Heit kener Sorge, sondern «trachtet vielmehr zuerst nach [Gottes] Reich und seiner Gerechtigkeit.»

Auso: Nid eifach bequem zrügglehne. Ou we mir ohni Sorge sy – mir chöi's nid eifach gsorget gäh, mir müesse wach blibe. Ou we mir d Sorge dörfe abgäh – mir hei e Verantwortig. E Verantwortig für ne besseri Wäut. E Verantwortig für Grächtigkeit.

Grächtigkeit: Das isch e grossi Chischte. Aber äbe ou e wichtigi. D Forderig nach Grächtigkeit, di zieht sech wi ne rote Fade dür di biblische Tegschte.

Nach biblischem Verständnis isch Grächtigkeit geng ou soziali Grächtigkeit. Y nere grächte Wäut darf niemer uf dr Schtrecki blibe.

Y Bezug uf d Sorge heisst das: Müglescht weni Sorge ha, das darf nid eifach ds Privileg vonere Elite sy. Nei, ynere Wäut, wi se Gott für üs wott, y sonere Wäut isch ou d Sorglosigkeit grächt verteilt.

We mir üs für so ne Wäut ysetze – für ne grächti Wäut –, de sötte mir üs nid nume um di eigete Sorge, sondern ou um die vo üsne Mitmönsche kümmere. De müesse mir aui mithäufe, dass di Sorge chliner wärde.

Sech um d Sorge vo den angere kümmere: Das tuet nid nume de angere guet. Das cha eim ou säuber häufe.

Es hiuft, we me sech nid eifach nume um sich säuber dräiht, um di eigete Problem. Zvüu Näbuschou isch säute guet. Besser, we sech dr Blick ou ab und zue chly wytet. So isch me weniger elei mit sine Sorge. Di eigete Sorge, di chöi sech je nachdäm ou zimlech relativiere. Villech wärde si so scho fasch vo säuber chli chliner.

Ersch rächt chliner wärde miner Sorge, we ou miner Mitmönsche ihre Blick wyte. We ds Ganze gägesytig wird. We sech mis Gägenüber ou um mi kümmeret. Um mi und au das, wo mir ds Läbe schwär macht.

So isch es es Gäh und es Näh. So isch es es wärtvous Mitenang.

Dr Poulus, dä bringt das mit fougende Wort uf e Punkt:

«Tragt einer des anderen Last,
so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.» *Galater 6,2*

«Das Gesetz Christi erfüllen»: Das tönt hochtheologisch. Aber es isch töifmönischlech.

Es geit hie umene töifi, mönischlechi Sehnsucht. Um d Sehnsucht nach ere bessere Wäut.

E Wäut ohni Sorge.

E Wäut vouer Grächtigkeit.

E Wäut, wo se müglechtscht aui Mönsche chöi erläbe: «Tage wie diese».

Amen.